

Schweizer Alleingang beim Weltuntergang

Autor(en): **Fisch, Chrigel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **121 (1995)**

Heft 35

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-609445>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Wääled Si», Sa., 19. August, 18.45 Uhr, SF DRS

VON CHRIGEL FISCH

Gestern nacht hatte ich einen Traum: Die Welt ging unter. Das heisst, sie ging nicht unter, aber alle Leute in meinem Traum und ich selber waren davon überzeugt, dass sie untergehen würde. Bald. Wir wussten es. Es gab keine Zweifel. Merkwürdig dabei war, dass die Stimmung sehr gelassen war. Wir fuhren Ski, irgendwo in der Schweiz. Es war sehr gemüt-

Sendig», wie Pfändler zu Recht bemerkt, als er Sonnenblumen an seine Studiogäste verteilt, die irgendwo Ballone steigen lassen haben – oder sie irgendwo gefunden haben. Der jüngste Gast ist ein Junge mit rotem Fussballeibchen. Aufschrift: 7, Sutter. Ballonwettbewerb. Als ich klein war, hab'ich ein Federball-Set bei einem Ballonwettbewerb gewonnen. Ich wäre lieber Fussballprofi geworden.

Telefonwähler sind zufrieden, dass sie auch mal im Fernsehen waren. Die Gäste von Pfändler sagen: «I ha sehr Freud a Ihrer Moderation» und «Sie gfalled mer eifach». Was soll ich da noch sagen.

Der dritte Wunsch ist abgepielt, Zeit für eine Aufzeichnung vom letzten Sonntag. «Wääled Si» besucht regelmässig am Sonntagmorgen ein Frühschoppenkonzert. Welche Ortschaft Besuch von Pfändler erhält, wird in der Sams-

und seine Jungs, in glitzernde Anzüge gepackt, rot, blau, gold, schwarz – die totale Scheusslichkeit, Fönfrisuren und so. Lienhard spielt ein Medley, das sich «Pot-pourri» nennt und wohl fürs Weihnachtsgeschäft 1979 in die Läden kam: die Hits «Piccolo Man», «Sheila» und «Swiss Lady» werden in drei Minuten runtergehämendörgelet, dass es ein einziges Verbrechen ist. Quääled Mi.

«Wääled Si» ist so spiessig, dass man hundert Schweizer draufspiesen könnte. Wissen Sie, ich habe den halben Nachmittag das Schwing- und Älplerfest in Chur auf SF DRS mitverfolgt. Ich habe mir «Wääled Si» angeschaut und den Hinweis auf Walchs «Muuh!» ertragen, habe mir die «Tagesschau» mit zweimal Blocher zugemutet, habe selbst vor Werbespots für das Eidg. Ländlermusik-Fest nicht kapituliert, und eigentlich wollte ich mir um 20.15 Uhr den 40jährigen Schweizer Spielfilm «Heidi und Peter» anschauen. Ich wollte mal schauen, welchen Einfluss SF DRS auf den Geisteszustand dieser Deutschschweizer Nation hat. Aus Heidi wird aber nichts. Weil ich mir jetzt einen ansaufen gehe.

Tut mir leid, aber irgendwann ist's genug. Das letzte Wochenende gehörte den Technoravern bei der Street Parade. Dieses Wochenende ging klar an die konservierenden Nein-Sager. Vielleicht gibt's wieder mal ein Wochenende für mich. Solange muss der Weltuntergang noch warten.

Vielleicht liegt ja ein Alleingang der Schweiz drin, wenn die Welt untergeht. – Träumen Sie schön. □

Schweizer Alleingang beim Weltuntergang

lich. Wir redeten darüber, wie der Weltuntergang wohl organisiert würde. Ich meine, alles war so intakt, so friedlich, so ungezwungen. Ich spürte, dass der Weltuntergang sehr gut geplant sein müsste. Abgesehen davon hatte niemand in meinem Traum eine Ahnung, warum die Welt eigentlich untergehen sollte. Und über unseren Tod machten wir uns überhaupt keine Sorgen. Der Tod war unvermeidbar, aber nebensächlich. Dann krächte der Wecker, und die Welt ging nicht unter.

Peter Pfändler ist ein Mann, den die Welt nicht interessiert. Ist auch gut so, denn die Welt interessiert sich auch nicht für ihn. «Wääled Si» ist eine Sendung für alle Nein-Sager-Schweizer, die in kleinen Gemeinden in der Zentral-, Ost- und Aargauschweiz wohnen. Wo Europa niemals ein Thema sein wird. Da passt es gut, dass Moderator Pfändler aussieht wie Biels Parkplatzbaudirektor Jürg Scherrer von der Autofreiheitlichen Mobilmachungspartei.

Ach Gott, «Wääled Si» ist Feindesland, und ich bin für 35 Minuten ein armseliger Geheimagent unter Insidern schweizfröhlicher Volksmusik. Es ist eine «bluemigi

Pfändler hat kein einfaches Wochenende für seine Volksmusik-Wunschsendung erwischt: die SVP führt ihren Kameradentreff samt joghurtlöffelndem Blocher durch, und in Chur schwingen sich 120-Kilo-Sennen Richtung Muni: Schwingerfest, Eidg. Hauptsponsor: Blochers EMS-Chemie. Dass in der nachfolgenden «Tagesschau» Blocher sowohl vom Schwingerfest wie auch vom SVP-Wahlkampftreffen in die Kamera grinst, halte ich langsam, aber sicher für normal in diesem Land. Plötzlich wird mir auch klar, woher «Wääled Si»-Moderator Pfändler seinen «Schaut-mal-meingesundes-Gebiss»-Smile herhat: von Blocher.

Es wird gewählt, per Telefon: Das Akkordeonduett Nauer-Nauer spielt «Vaters Freude», Louise Beerli und Alex «Dritteltrio» Eugster jodeln sich durch «Esonen Jass», die Original Seldwyler Dorfmusik bläst «Doktor Hüttenwart Ländler» (kleiner Scherz), die Tornados rattern «De Enzian» runter und Pfändler sagt: «So gfallt's mer», «'sfätzt halt richtig guet», «Öppis zum Mitsinge», «Jetzt binni aber gschpannt uf eri Grüess» und so weiter. Und die

tagabend-Sendung per Zufallsgenerator ausgejast. Diesmal war Pfändler mit Kamera- und Ton-Team bei der Trachtengruppe Sarnen OW. Punkt 11 Uhr. Und da viele Sarnnerinnen und Sarnner wenigstens einmal im Leben im Fernsehen kommen möchten, versammeln sie sich brav und warten, bis Superstar Pfändler aus dem SF DRS-Auto steigt und in die ihm treu ergebene Runde strahlt, als hätte er eine Zahnbürste in der Hand und kein Mikrofon. Alles toll, Sarnen ist im Fernsehen, die Trachtengruppe ist toll, und nächste Woche geht's nach Niederönz in Bern, zur Blasmusik Moschtbuebe. Das wird toll werden, was soll ich da noch sagen.

Wieder im Studio: Die junge Telefonwählerin Vreni Mäder hat endlich den Mut, aus der Sparte «Wundertüte» ein Stück zu wünschen. Da wissen die Telefonwähler nicht, was abgepielt wird. (Merke: ein erwachsener Schweizer weiss natürlich genau, was er hören und sehen will. Der ist nicht neugierig. Aber 's Vreni ist halt noch jung und weiss noch nicht, was sie will. Schlimm genug: Es folgt eine Aufzeichnung aus dem Jahre 1979, Pepe Lienhard. Pepe